

Aus der Sicht der Restauratorin

Bestand und Bearbeitungsmerkmale

Die relativ große und schwere Tafel aus Nussbaumholz besteht aus vier unterschiedlich breiten, horizontal verlaufenden Brettern, die stumpf miteinander verleimt wurden. Alle vier Seitenränder wurden mit einer eingefrästen 0,7 bis 1 cm tiefen Stufe versehen. An diese fertige Holztafel mit abgetreppten Rändern wurde wohl vor der Bemalung die Stufe am unteren Bildrand mit einer gegenläufig gestuften schmalen Leiste ausgeglichen – vermutlich um eine bessere Auflagefläche für die schwere Holztafel zu schaffen (*Abb. 1*).¹ Von der Rückseite aus sind im Bereich dieser Stufe beidseitig drei Löcher in unterschiedlichen Abständen gebohrt, die entweder zur Montage einer Nutleiste während der Ausführung der Malerei, für einen temporären Rahmen oder zur Montage der Holztafel in eine Wandvertäfelung gedient haben könnten. Das Format und die eingefräste Stufe sind original, wie sichtbare Tropfspuren von Grundierung und Malschicht an den Seitenrändern belegen (*Abb. 2a, b, c*). An der Rückseite ist ein originaler, grobkörniger Schutzanstrich in mattem Hellbraun aufgebracht. Im Streiflicht sind deutlich die Hobel- und Bearbeitungsspuren erkennbar (*Abb. 3*). Im Allgemeinen befindet sich die Tafel in einem guten und stabilen Zustand, die Fugen sind stellenweise partiell leicht geöffnet. Zwischen dem zweiten und dritten Brett ist die im Zuge einer früheren Intervention neuverleimte Fuge mit vier Schwalbenschwänzen überbrückt. Ebenfalls zu einem späteren Zeitpunkt wurde die Verleimung der Fuge an der Unterkante mit acht Nägeln verstärkt (vgl. *Abb. 1*).

Eine helle Leim-Kreide-Grundierung ist die Basis der ölgebundenen Malschicht. Von der Unterzeichnung sind nur im Gesicht und an den Händen einige feine, sparsam ausgeführte Linien sichtbar (*Abb. 4a, b, c*). Der Farbauftrag variiert je nach dargestelltem Gegenstand und ist in

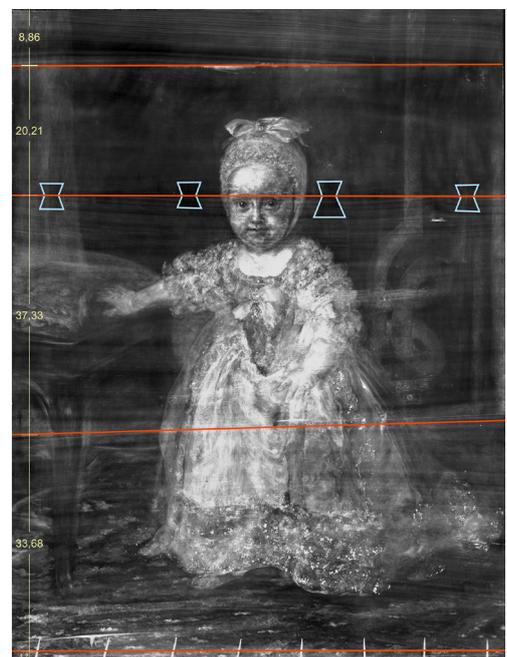


Abb. 1
Röntgenaufnahme: Fugenkartierung mit Bearbeitungsmerkmalen, Veränderungen und Schäden. Die Röntgenaufnahme zeigt die Verteilung der mit Bleiweiß ausgemischten Malschichten. Sie gibt Aufschluss über Konstruktion und Qualität des Bildträgers sowie den Erhaltungszustand der originalen Malerei.

den hellen, mit Bleiweiß ausgemischten Partien relativ pastos, etwa im Kleid, bei den Stickereien oder der Brosche (*Abb. 5a, b*). Vereinzelt sind Partien nass in nass ausgeführt. Neben den pastosen Bereichen zeigt besonders der Hintergrund einen glatten, flächigen Farbauftrag, jedoch mit feinkörniger Oberfläche. Neben dem minutiösen Farbauftrag im Gesicht und in den hellen Spitzen



Abb. 2a, b, c

Details während der Reinigung: An der linken Seitenkante ist die originale Stufe sichtbar. Der gelbte Firnis lässt die blaue Farbe des Teppichs grün erscheinen (Abb. links). Linke Seitenkante mit Tropfspuren der originalen Grundierung (Abb. Mitte). Rechte Seitenkante mit original abgestuftem Randbereich (Abb. rechts). Die Stufe an der Unterkante wurde vor dem Auftrag der Grundierung mit einer zusätzlichen Leiste ausgeglichen.

ist das Kleid in einer freieren, weniger detailliert ausgeführten Malweise gestaltet. Die Vielfalt des Pinselduktus und der Farbnuancen beeindrucken insbesondere in der Gestaltung des bunten Teppichs (vgl. *Abb. 2a*).

Anlass der konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen

Das Gemälde (vgl. *Abb. 5a, b*) präsentierte sich mit verschmutzten, gelbten und getrübbten Firnisüberzügen sowie nachgedunkelten Retuschen. Die originale Malerei ist auffallend gut erhalten – eine Seltenheit bei Tafelbildern dieser Zeit. Eine starre Rahmung und ungünstige klimatische Bedingungen in der Vergangenheit verursachten Spannungen im Bildträger – dies zusammen mit mechanischen Beschädigungen und kleineren Malschichtabhebungen veranlassten 2023 eine Restaurierung.

Die Maßnahmen umfassten die Reduzierung der veränderten Firnisüberzüge, die Abnahme von alten Retuschen, die Verleimung neuerer Haarrisse im Bildträger sowie die Integration von Malschichtfehlstellen. Damit wurde nicht nur die Intensität der brillanten Farben der Malerei wieder voll zur Geltung gebracht, sondern es konnte allgemein sowohl die Stabilisierung des Bildträgers als auch ein geschlossenes Erscheinungsbild erzielt werden. Zudem wurde das Gemälde zum Schutz vor Klimaschwankungen von einer in den Zierrahmen integrierten Klimavitrine umschlossen.

- 1 Die Abtreppung dieser Stufe beträgt bildseitig ca. 1,7 cm, der rückseitige Teil nur 0,8 cm, die Holzstärke ist 1,8 cm. Dies könnte bedeuten, dass das vierte Brett ursprünglich ebenfalls eine eingefräste Stufe hatte und die zu bemalende Bildfläche damit unten um 1,7 cm kürzer gewesen wäre. Alle Bretter könnten aus einem Stamm geschnitten sein und sind je nach Brettschnitt unterschiedlich gewölbt.



Abb. 3

Gesamtaufnahme der Gemälderückseite mit originalem Rückseitenanstrich im Streiflicht.



Abb. 4a, b, c
 Details: Gesicht in Infrarotreflektografie (IRR), während der Reinigung und im Auflicht nach der Restaurierung.



Abb. 5a, b
 Details während der Reinigung: Im Kleid ist der Farbauftrag auffallend strukturiert. Dieser offene Pinselduktus zeigt die lebendige, duftige, materielle Beschaffenheit des Kleides, und die hellen Glanzpunkte sorgen für Plastizität im Bereich der Spitzen und der Brosche.